



Sparen durch
Müllvermeidung.

Nachhaltigkeit beginnt im Kopf

In vielerlei Projekten und Initiativen bemühen sich die Spitalsträger um Umweltschutz und Energiesparsamkeit.

Christian F. Freisleben

2011 übernahm Herbert Nentwich den gesamten Bereich Umweltschutz im Wiener Krankenanstaltenverbund (KAV), ein Feld, in dem er schon jahrelang unter anderem als Abfallbeauftragter sehr umtriebig ist. „Nachhaltigkeit ist aus drei Säulen aufgebaut: Ökologie, Ökonomie und die sozial-fairen Aspekte, denn es geht auch um die gesellschaftspolitische Dimension“, sagt er.

„Bei der Abfallentsorgung wurden in den letzten fünf Jahren im KAV flächendeckend Dichtpressen eingeführt.“ Vorher wurde mit herkömmlichen Abfallcontainern gearbeitet – so wurde immer viel Luft mittransportiert bzw. musste jede Entleerung, egal wie voll der Behälter ist, bezahlt werden. Die Dichtpressen komprimieren den Abfall. „So konnten in den letzten fünf Jahren über 2.900 Tonnen an Abfällen und 1,7 Millionen Euro an Entsorgungskosten eingespart werden“, berichtet Nentwich, und: „Mit Dichtpressen können wir nach Kilogramm entsorgen, das ist ehrlicher und es sind weniger Entsorgungsintervalle nötig.“ Gleichzeitig werden Emissionen reduziert, da die Müllabfuhr seltener fahren muss. Zur Sammlung von Nassabfällen wurden normierte gelbe Boxen eingeführt, was die Entsorgung unkomplizierter und effizienter macht.

Nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln

Auch in einem anderen Bereich wurde reduziert: In der Zeit von 2011 bis 2015 wurden 1.870 Tonnen weniger Lebensmittel eingekauft, „nicht, weil jemand weniger zum Essen bekommt – es geht um das Potenzial, ohne Qualitätseinbußen eine effiziente Speiserversorgung zu gewährleisten“. Das bedeutet in einem Zeitraum von fünf Jahren vier Millionen Euro weniger, unter anderem durch Weiterentwicklung des Bestellwesens. Gleichzeitig schrumpften die Abfallmengen erheblich. Um weitere Verbesserungen und Kostenreduktionen zu erreichen, nimmt der KAV seit 2016 am Projekt *United Against Waste* teil, in dem ein Benchmarking entwickelt wird, um eine Gesamtbetrachtung des Lebensmittel-

kreislaufs (Versorgung mit Speisen, Reduktion von Lebensmittelabfällen) darzustellen. Zudem gibt es im KAV seit diesem Jahr eine Koordinatorin, deren Aufgabe es ist, den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln sicherzustellen.

Der KAV ist an die Auflagen und Kriterienkataloge von Ökokauf Wien gebunden, die für die gesamte Stadt Wien eine verpflichtende Vorgabe sind. „Zwischen 2009 bis 2012 haben wir 30 Prozent an Reinigungsmitteln bzw. 113.000 Euro weniger verbraucht, einerseits durch den Einsatz von Mikrofasertüchern und durch gezieltere Verwendung der Mittel und optimale Dosierung“, sagt Nentwich. Ökokauf Wien würde ebenso die sozial-fairen Kriterien in den Blick nehmen, sich also mit den Arbeitsbedingungen der Produkthersteller – beispielsweise von Textilien – auseinandersetzen bzw. welche Produkte Gesundheitsgefährdungen mit sich bringen könnten.

Zertifizierung als Klimabündnisbetrieb

Patrick Hörhager, zuständig für das energietechnische Management bei den Tirol Kliniken, sagt: „Auch bei uns gibt es in jedem Haus Abfallbeauftragte sowie eine zentrale Stelle in Innsbruck, wo das Abfallmanagement zusammenläuft.“ Im Herbst ist das Ziel, die Zertifizierung als Klimabündnisbetrieb zu erhalten. Grundlage dafür sind etwa Maßnahmen, die dazu geführt haben, dass der CO₂-Ausstoß der Tirol Kliniken um ein Drittel reduziert werden konnte (Ziel 2020: 50%, 2035: 70%). Ein wichtiger Aspekt ist dabei auch in Tirol der Einkauf nach ökologischen

Richtlinien. Dies gilt ebenso für den Bereich Lebensmittel: „Es wurden mit Bauern aus der Region Anbaupläne für biologisches Obst und Gemüse vereinbart“, so Hörhager. Ebenso gibt es Vereinbarungen mit fleischverarbeitenden Bauernhöfen.

Rainer Moshammer von der Abteilung Bau/Beschaffung/Technik der oberösterreichischen gespag berichtet, dass von 2012 bis 2015 in der gespag die Entsorgungskosten um etwa 3,5 Prozent auf rund 500.000 Euro jährlich gesenkt werden konnten.



Herbert Nentwich, KAV:
2.900 Tonnen an Abfall eingespart.

Die gespag setzt ebenso Dichtpressen ein und ist an *United Against Waste* beteiligt. „Auch die Küchen- und Kantinenabfälle konnten im Betrachtungszeitraum um 5,5 Prozent reduziert werden. Ein sparsamer Umgang mit Lebensmitteln ist nicht nur aus ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten wichtig – es geht auch um die soziale Verantwortung.“

Optimierung durch Green IT

Viel getan hat sich laut Nentwich auch im Bereich Energieeffizienz: Das 2015 in Kraft getretene Gesetz hat dazu zweifellos beigetragen. Bei laufenden Bauprojekten im KAV gilt der Niedrigenergiestandard – „Energieeffizienz muss schon bei der Planung beginnen, Maßnahmen sind im Nachhinein sehr schwierig zu realisieren“, so Nentwich. Diese Maßnahmen spielen mit dem Umweltmanagement zusammen: Im Rahmen der



Patrick Hörhager, Tirol Kliniken:
Den CO₂-Ausstoß um ein Drittel reduziert.

Zertifizierung nach EMAS (Eco-Management und Audit Scheme) des KAV wurden in den Sozialmedizinischen Zentren Süd (SZX) und Floridsdorf sowie in der Serviceeinheit Wäsche und Reinigung durch nachhaltige Projekte Ressourcen und Kosten eingespart. Insgesamt betrug die Kostendämpfung durch Abfallvermeidung, Energieeinsparungen (Strom, Beleuchtung, Wasser) sowie Materialreduktionen (Legionellenfilter, Nadeln, Blutgas) allein im SZX von 2010 bis 2015 ca. 120.000 Euro.

In den Tirol Kliniken werden spezielle Green-IT-Produkte eingesetzt. „Die Optimierung bei Hard- und Software, Infrastruktur, IT-Betrieb und IT-Planung hilft dabei, energieeffizienter, platzsparender und kostengünstiger zu arbeiten“, so Hörhager.

Bei der Umsetzung des Energieeffizienz-Gesetzes kann die gespag auf langjährige Erfahrungen zurückgreifen: „Das ist bei uns schon seit 2002 ein konstantes Thema“, so Moshhammer. Für 2015 wurden knapp drei Gigawattstunden an Energieeinsparpotenzial ermittelt. „Damit könnten ein Jahr lang 180 Haushalte mit Strom und 60 Haushalte mit Wärme versorgt werden. Eingeführt wurden effiziente Heiz- und Kühltechniken, bei denen möglichst viel Abwärme von technischen Geräten zur Beheizung genutzt wird, und moderne Beleuchtungstechniken wie LED.“ Moshhammer betont, dass auch laufend ermittelt wird, welches Gerät wieviel Strom verbraucht und ob eine Neueinstellung bzw. der Austausch einen Effizienzzuwachs bewirkt. Im Sonderkrankenhaus Gmunden wurde durch die Anschaffung einer neuen Bandgeschirrspülanlage eine Verbrauchsminderung von 10.000 Kilowattstunden im Jahr erreicht. Die Verringerung der Wärmeentwicklung bringt gleichzeitig eine Entlastung für die Mitarbeiter.

Was das Thema Wasserverbrauch anlangt, so sagt Hörhager: „Es geht nicht, einfach zu sagen, dass Tirol ohnehin ein wasserreiches Bundesland ist. Ökologische Überlegungen müssen eine überregionale, ja oft globale Dimension haben.“ In den Tirol Kliniken wurden deshalb verschiedene Maßnahmen gesetzt, mit denen es gelungen ist, den Wasserverbrauch in den letzten zehn Jahren zu halbieren.

Wesentlich ist, wie die verschiedenen Berufsgruppen, die in einem Krankenhaus arbeiten, motiviert werden können, Umweltmaßnahmen mitzutragen. „Umweltschutz hat viel mit dem Handeln oder Nicht-Handeln einzelner Personen zu tun“, ist sich Hörhager sicher. Bei den Einführungstagen für neue Mitarbeitende der Tirol Kliniken werden deshalb auch Informationen rund um das Thema Umweltschutz vermittelt und wie dieser im Rahmen des jeweiligen Tätigkeitsfelds gelebt werden kann. Weiters gibt es seit 2014 die Kampagne *Fünfmal mehr Energie am Arbeitsplatz*, bei der es eben darum geht, auch durch das persönliche Verhalten zu einem ressourcenschonenden Verbrauch von Energie beizutragen. Für verschiedene Berufsgruppen wie etwa Pflegehelfer gibt es ebenso immer wieder Bildungsimpulse, wo es einen halben Tag lang beispielsweise um das Energiesparen geht.

Bewusstseinsbildung

„Umweltschutz muss gelebt werden, betrifft alle Arbeitsfelder im Spital. Die Umsetzung der gespag-Umweltschutzziele erfolgt durch unsere direkt vor Ort tätigen und bestens vernetzten Umweltkoordinatoren. Sie erfüllen eine unverzichtbare Funktion für das Umsetzen unserer Ziele“, betont Moshhammer.

Auch der KAV trägt durch Schulungen zur Bewusstseinsbildung bei. „Wir bieten z. B. Vorträge zu Umweltthemen an und ich bin als mobiler Umweltberater in allen Häusern unterwegs“, so Nentwich. Weiters gibt es Schulungen etwa im Bereich Reinigungen, so etwa die Ausbildung zum Abfallbeauftragten. Nentwich ist auch im Rahmen des Vienna Open Medical Institute als Vortragender tätig, wo vor allem Mediziner aus der ganzen Welt Weiterbildungen in Anspruch nehmen; auch dort ist nun Umweltschutz ein Themenfeld.



Rainer Moshhammer, gespag:
Entsorgungskosten auf
500.000 Euro pro Jahr gesenkt.

Insgesamt wichtig sei, wie Nentwich unterstreicht, das persönliche Konsumverhalten anzusprechen, das sich auf das Verhalten am Arbeitsplatz auswirkt: „Also bei einem Produkt, das ich kaufe, zuerst zu überlegen: Wie und wo setze ich es ein? Ist es langlebig? Wie sahen die Rahmenbedingungen der Produktion aus? Lässt sich das Produkt reparieren? Nachhaltigkeit beginnt im Kopf!“ Auch bei Einmalprodukten ist etwa eine zentrale Frage: Welche Menge ist tatsächlich nötig? Es würde oft wenig Sinn machen, den Bedarf von drei Jahren zu lagern, auch

Bio-Gipsen

Im Wiener Wilhelminenspital wird seit Kurzem biologisch abbaubares Material eingesetzt, um Knochenbrüche zu versorgen. „Die neuen Gipse werden auf Basis von Holz hergestellt, sind leicht formbar und leicht nachformbar“, so Franz Kralinger, Vorstand der unfallchirurgischen Abteilung im Wilhelminenspital. Muss ein Gips neu angepasst werden, etwa durch das Nachlassen einer Schwellung, kann dasselbe Material wiederverwendet werden. Dazu kommt, dass auch die Handhabung der neuen Gipse einfacher ist als bei herkömmlichen Plastikgipsen. Wird der Gips abgenommen, könne dieser auch als Bioabfall gesammelt werden, da er biologisch abbaubar ist.

Übrigens wurde das Wilhelminenspital als eines von vier Häusern des KAV heuer für seine intensive Teilnahme am Umweltserviceprogramm OekoBusiness Plan Wien ausgezeichnet – das sechste Mal in Folge.

aufgrund der rasanten Weiterentwicklung von Produkten bzw. der Praxis im Krankenhaus. Gleichzeitig würden auch viele dieser Produkte eine Mindesthaltbarkeitsdauer haben.

Veränderungen sichtbar machen

Neben einer allgemeinen Infoseite zum Energiemanagement wurde im Intranet der Tirol Kliniken ein „Energie-Cockpit“ eingerichtet. „Die Mitarbeitenden sehen verschiedene Parameter des jeweiligen Standorts wie Energieverbrauch und wie sich diese Werte in den letzten Monaten verändert haben“, berichtet Hörhager.

Beim 2009 hinzugekommenen Standort Hall in Tirol konnte nun bereits sehr viel in Richtung Nachhaltigkeit umgesetzt werden: „Dort sind wir zu 99 Prozent CO₂-neutral. Die Gasversorgung ist nur ein Backup, wir sind an der biogenen Fernwärme angeschlossen, beziehen Ökostrom. Zudem sind Solar- und Photovoltaik-Anlagen in Betrieb“, freut sich Hörhager. Am Standort Innsbruck ist ebenso der Anschluss an ein ökologisches Fernwärmenetz geplant, der Anteil grüner Energie soll dort in den nächsten Jahren auf 70 Prozent gesteigert werden (derzeit 54 Prozent). Hörhager verweist dabei auf ein gesellschaftspolitisches Dilemma: Fossile Energieträger sind nach wie vor sehr günstig. ::

Mag. Christian F. Freisleben
freisleben@schaffler-verlag.com



WEBTIPP

united-against-waste.at
www.wienkav.at/kav/vomi

Finessis[®]
Für ein Höchstmaß an Sicherheit.

Hergestellt aus:
FLEXYLON™
Die Technologie der Zukunft.

Meditrade[®]
**AB JETZT
AUCH IN ÖSTERREICH
ERHÄLTlich!**

Kontakt: finessis@meditrade.de
Tel.: +49 (0)8033 / 9760-22
www.meditrade.de

Finessis